Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Insertate übernehmen auswärtsals Annoncen-Expeditionen: Berlin: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Mahallan. — Breslau: G. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nestler, Adolf Steiner, Wilhelm Wilmsen. — Leipzig: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — München: C. Mayrhofer. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 8—9; A. Oppelik, I., Rudolfsplatz 5. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité Étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 rue de Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 120. [37. Jahrgang.] **Berlin, Mittwoch den 25. Mai 1898.** [37. Jahrgang.] **Nr. 120.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen; bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 4 Mark, für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei den Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungs-Spediteure und die Expedition, Wilhelmstraße 32, Abonnements zum Preise von 4 Mark vierteljährlich, sowie die Post-Expeditionen von 4 Mark 40 Pf. incl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preis der 40 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitig Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung; unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden.

Fernsprech-Anschluß Amt 6 Nr. 2248.

Für den Monat **Juni** werden bei allen Reichs-Postanstalten Abonnements auf die

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"

zum Preise von 1 Mark 34 Pf. entgegengenommen; — in Berlin in der Expedition Wilhelmstraße 32, außerdem bei sämmtlichen Zeitungs-Spediteuren; — in Potsdam bei A. Pusch, Kanal 19.

Berlin, den 24. Mai.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auch heute hat der Telegraph Nachrichten über belangreiche Ereignisse nicht gebracht. Unter den eingelaufenen Depeschen befindet sich eine Nachricht aus Key-West, wonach dort das Kriegsschiff „Oregon" angekommen sei, während zugleich aus Washington depeschirt wird, die vorstehende Meldung habe bisher von Seiten der Behörden keine Bestätigung erfahren. — Das Schiff „Oregon" bildet den Kern des sog. Brasilianischen Geschwaders, das am 15. d. M. Bahia verließ und nordwärts steuerte. Nach diesseitigen Berechnungen könnte der „Oregon" kaum bereits in Key-West eingetroffen sein.

Im Uebrigen lassen die sich auf die Bewegungen der Admirale Cervera, Schley und Sampson beziehenden Depeschen nur Vermuthungen zu; es wird berichtet:

New-York, 23. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein hier eingetroffenes Telegramm aus St. Pierre (Martinique) meldet aus anscheinend guter Quelle, daß das Geschwader des Admirals Cervera nach den Gewässern von Martinique zurückgehen werde, um Kohlen einzunehmen. Die französischen Behörden hätten der „Alicante" und dem Torpedoboots-Zerstörer „Terror" nicht gestattet, von dem „Twickenham" in Fort de France Kohlen überzuladen. Man glaube, daß die beiden spanischen Schiffe in Folge dessen auf hoher See von der „Twickenham" Kohlen erhalten werden, und daß letztere alsdann der Flotte Cerveras entgegenfahren dürfte.

New-York, 23. Mai. Mehrere Blätter veröffentlichen Depeschen aus Washington, denen zufolge Commodore Schley in Sicht von Santiago de Cuba gekommen sei. Dem „Evening Journal" wird aus Port-au-Prince telegraphirt, nach einer dort vorliegenden Meldung aus Port-de-Paix werde aus der Richtung von Kuba her eine starke Kanonade gehört; man habe bereits 20 Kanonenschüsse gezählt, das Schießen dauere an.

New-York, 23. Mai. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Herald" meldet, daß das Geschwader unter dem Commodore Schley am Donnerstag von Key-West nach Santiago de Cuba abging, und das Geschwader unter Commodore Sampson in der Nacht zum Freitag in Eile ausgelaufen sei. Man nehme an, daß Schley Sonntag und Sampson heute vor Santiago eintreffen mußten.

Haag, 23. Mai. Der Gouverneur von Curaçao theilte dem Ministerium des Aeußeren mit, daß nur zwei spanischen Schiffen die Erlaubniß ertheilt worden sei, in den Hafen einzulaufen gemäß den Vorschriften der Neutralität. In Folge derselben habe der Gouverneur die weiteren Forderungen des spanischen Admirals abgelehnt. An Kohlen sei für die zwei Schiffe, die am Tage nach ihrer Ankunft den Hafen wieder verlassen hätten, eine Menge geliefert worden, die ausreichend gewesen sei, den nächsten Hafen zu erreichen.

*

Weiter wird bezüglich Kubas depeschirt:

New-York, 23. Mai. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Herald" versichert, nach der Ansicht von Mitgliedern des Kriegsdepartements sei kein Umstand vorhanden, der daran hindere, diese Woche einen Landungsversuch auf Kuba zu machen. Auch bestänben die Leiter der Kriegsoperationen darauf, daß auf die Klimaverhältnisse keine Rücksicht genommen werden solle; die Anhänger eines Aufschubs in dieser Sache gäben jedoch dem Präsidenten Mac Kinley beständig den Rath, die Expedition bis zum Herbst zu verschieben.

Key-West, 23. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Präsident der kubanischen Junta der Provinz Cárdenas, Ernesto Castro, welcher gestern an Bord des Kanonenbootes „Anapolis" angekommen ist, sagt aus, die Aufständischen befänden sich in großem Elend; früher seien Nahrungsmittel aus den Städten in die Landdistrikte eingeschmuggelt worden; dies sei jetzt unmöglich, da die Bewohner der Städte selbst Hunger litten.

Key-West, 23. Mai. Der englische Dampfer „Arbanore" wurde heute unter Führung eines amerikanischen Flottenoffiziers in den hiesigen Hafen gebracht; das Schiff wurde gestern unter dem Verdachte beschlagnahmt, daß es in den Häfen von Havana einzufahren beabsichtige.

Washington, 23. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.") Das Staatsdepartement dementirt in entschiedener Weise, daß Italien oder irgend eine andere Nation gegen die Blockade von Kuba als eine nicht effektive Einspruch erhoben habe.

Madrid, 23. Mai. Die „Königliche Zeitung" meldet: Die spanische Regierung wird heute Zollfreiheit für die Einfuhr aller Lebensmittel erklären. General Blanco empfiehlt die Absendung von Lebensmitteln, nicht weil sie sofort nöthig sei, sondern weil eine mögliche Unterbrechung der Verbindung das rechtzeitige Eintreffen verhindern könnte. Die Regierung bestimmt zu diesem Zwecke acht transatlantische Schiffe. In Gibraltar gehen Gerüchte um, daß eine Expedition von 7000 Mann und Feldbatterien vorbereitet würde, um in Kriegsfalle Tanger zu besetzen.

Zur Lage auf den Philippinen meldet von gestern eine Depesche aus San Francisco: General Otis hat den Befehl erlassen, daß ein Theil der nach Manila bestimmten Truppen heute auf der „City of Peking", ein anderer Theil morgen auf der „Australia" und der „City of Sydney" eingeschifft wird. Gegenwärtig sind hier an 12 000 Mann zusammengezogen.

*

Im Senat zu Madrid legte Almenas nachdrücklich Verwahrung gegen die Verfahren der Amerikaner bei der Kriegführung ein und bezeichnete es als nothwendig, daß Spanien sofort die Kaperei als zulässig erkläre, damit der amerikanische Seehandel völlig vernichtet werde. Der Minister des Innern Capdevon erwiderte, die Regierung sei der Ansicht, daß Spanien sich dieser Maßregel bedienen könne, wenn es dieselbe für zweckmäßig erachte. Sagasta erklärte, welche Schritte bereits gethan worden seien, um Kaperei erlaubt zu machen. Romero Robledo erhob Einspruch gegen den Beitritt Spaniens zur Genfer Konvention, worauf der Minister erklärte, Spanien sei dieser Konvention noch nicht beigetreten.

*

Nach einer Petersburger Meldung hat die russische Regierung die Generalstabs-Obersten Shilinski und Yermolow beauftragt, den Operationen im spanisch-amerikanischen Kriege beizuwohnen. Shilinski wird sich in Madrid der spanischen Regierung vorstellen, um sich sodann nach Kuba zu begeben, und Yermolow, zur Zeit Militairattaché in London, wird in Amerika den Bewegungen der Truppen der Vereinigten Staaten folgen.

Politischer Tagesbericht.

Aus **Peking** wird unter dem 23. d. M. gemeldet:

Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist von der Reise nach der Großen Mauer gestern wieder hier eingetroffen. Die ganze Reise ist, trotzdem ein furchtbarer Staubsturm herrschte, vollkommen genußreich verlaufen. Das Tsungli-Yamen hatte alles auf dem Verlaufe der ganzen Reise Erforderliche bereitgestellt. Ueberall wurde Se. königl. Hoheit von den Beamten, den Einwohnern und Ehrenmachen empfangen. Heute Nachmittag stattet Se. königl. Hoheit im Tsungli-Yamen einen feierlichen, länger dauernden Besuch ab. — Gestern Abend gab der deutsche Gesandte Freiherr von Heyking ein Dinner zu Ehren der Mitglieder des Tsungli-Yamens, an das sich eine Gaukler-vorstellung schloß. Unter den Chinesen war ein sehr lebhaftes Bemühen bemerkbar, Einladungen zu dem Dinner zu erhalten.

*

Die Königin von England weilt seit Sonnabend auf Schloß Balmoral, wohin sie die Prinzessin Heinrich von Preußen und die Prinzessin Heinrich von Battenberg begleiten haben. Dort, in den schottischen Hochlanden, begeht die Königin heute, umgeben von einem großen Kreise ihrer Angehörigen, ihren **79. Geburtstag** (geb. am 24. Mai 1819). Wie die Gedanken der erlauchten Frau gerade in den letzten Tagen, anläßlich der Einsegnungsfeier in unserem Kaiserhause, bei ihrem Enkel und ihren Urenkeln geweilt haben werden, so gedenkt man der Königin auch heute in Deutschland mit der tiefsten ehrfurchtsvollen Monarchin und den greisen Herrschern des britischen Reiches gebührenden Sympathie.

Nach einer Meldung aus London sind zum Geburtstage der Königin zwei neue Pairs ernannt worden:

Lord Muncaster, der bisher schon irischer Pair war, ist nunmehr Pair des Reiches. Er hat den Krimkrieg mitgemacht und ist von 1873—1880 konservativer Parlamentsabgeordnetter gewesen. Der zweite neue Pair ist Sir Arthur Lawrence Haliburton. Von 1885—1870 war er aktiver Offizier. Dann trat er in das Kriegsministerium als Beamter ein. 1878 wurde er Departementsdirektor und von 1895—1897 war er dauernder Unter-Staatssekretair des Krieges. Seit einigen Jahren ist der neue Pair im Ruhestand. Im Unterhause, dem er seinem angehört hat, ist er als eifriger Vertheidiger des Kriegsministeriums bekannt. Von sonstigen Auszeichnungen hat der Herzog von Connaught das Großkreuz des Bath-Ordens erhalten. Allgemein wird der unermüdliche Eifer des Herzogs in der Erfüllung seiner Pflichten als Befehlshaber des Lagers von Aldershot anerkannt.

*

Die Erklärung des Staatsministers v. Otto im braunschweigischen Landtage, daß an maßgebender Stelle in Preußen die Auffassung obwalte, es habe sich in den thatsächlichen Verhältnissen, welche dem **die braunschweigische Thron-Erledigungs-Frage** betreffenden Bundesrathsbeschluß vom 2. Juli 1885 zu Grunde gelegen, nichts geändert, war welfischerseits bemängelt und bezweifelt worden. Demgegenüber veröffentlicht das braunschweigische Staatsministerium in den Braunschweiger „Amtlichen Anzeigen" eine längere Erklärung dahingehend, daß 1. die Erklärung des Staatsministers v. Otto sich auf Mittheilungen von amtlicher, berufener und verantwortlicher Stelle stütze, 2. Niemand, der mit dem preußischen Staatswesen einigermaßen bekannt ist, auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein könne, daß als eine an maßgebender Stelle in Preußen obwaltende Auffassung nur eine solche bezeichnet werden könne, welche an höchster Stelle in Preußen bestehe.

*

Nach einer telegraphischen Meldung des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun hat der **Aufstand der Bane** und **Bali** im südlichen Theile des Schutzgebietes mit der **völligen Unterwerfung** dieser Eingeborenenstämme geendet. Der Kommandeur der kaiserl. Schutztruppe, Hauptmann von Kamptz, ist mit derselben bereits nach Kamerun zurückgekehrt.

*

Die **österreichische Delegation** debattirte gestern über den Voranschlag des Ministeriums des Auswärtigen. Es sprachen die Delegirten der verschiedenen Landestheile der Monarchie, wobei eine Reihe von Fragen der auswärtigen Politik berührt wurden, ohne daß wesentlich neue Momente zu Tage kamen.

Ferner berieth gestern die **ungarische Delegation** den Voranschlag für die Kriegsmarine, wobei Finanzminister v. Kallay Erklärungen abgab. Er sagte u. A.:

„Wir können nicht mit einem großartigen Flottenplane hervortreten, weil ein solcher heute nicht existirt. Womit die Regierung nach einigen Jahren hervortreten wird, das wissen wir nicht. Thatsache ist, daß Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen werden müssen, wenn wir ins gegenwärtigen Zustand der Kriegsmarine erhalten wollen. Der Minister des Aeußern hat auch von seiner großen Kolonialpolitik gesprochen, sondern davon, daß eine Vermehrung der Flotte sehr nothwendig wäre, um unseren Handel in fernsten Weltheilen wirksam zu unterstützen. Dies kann absolut keinen anderen Sinn haben, als den, daß, wenn sich unser Handel soweit entwickelt, daß es nothwendig ist, ihn mit einer Flotte zu unterstützen, es Sache der Regierung und seine Delegation geben wird, welche hiefür die sehr nöthigen Anschaffungen dienenden Kosten verweigern würde. Wenn aber unser Handel aus irgend welchen Ursachen sich nicht so entwickeln würde, daß er sich auch in fernere Länder ausbreitet, so wird eine Vermehrung der Flotte zu diesem Zwecke auch nicht nothwendig sein. Es ist aber nothwendig, und wird auch nothwendig sein, die Flotte nicht nur zu erhalten, sondern, wenn möglich, zu kräftigen mit Rücksicht auf jene Kräfte, welche der Begriff des Küstenschutzes mit sich bringt. Aus diesem Grunde hatte ich, daß die Delegation die geforderten Kosten bewilligen wird.

Nachdem noch Graf Stefan Keglevich, Graf Stefan Tisza und Graf Appony für den Vorschlag gesprochen hatten, genehmigte die Delegation denselben im Allgemeinen sowie die Details.

*

Die Ergebnisse der **Wahlen** für die französische **Deputirtenkammer** liegen nun vollständig vor. Zwar sind die einzelnen Parteien bereits in ihrer neuen Stärke festgestellt worden; und zwar wird die Kammer bestehen aus 254 Republikanern, 104 Radikalen, 74 sozialistischen Radikalen, 57 Sozialisten, 38 Nalliirten, 44 Reaktionairen und 10 Nationalisten. Aber man wird erst genauere Parteiklassifizirungen abzuwarten haben, da etliche Abgeordnete nach ihrer engeren Parteistellung noch nicht bestimmt sein dürften. Abgesehen hiervon, kann man jedoch das Wahlresultat dahin kennzeichnen, daß die parlamentarische Lage eine wesentliche Verschiebung nicht erfahren hat. Die thatsächliche Einbuße der Republikaner fällt, da sie nur sechs Sitze beträgt, kaum ins Gewicht. Die Regierung wird wie bisher über eine Majorität nur mit den Konservativen verfügen. Es bleibt abzuwarten, ob die republikanischen Elemente der alten Majorität weiter zusammenhalten werden. Das wird sich namentlich bei der Präsidentenwahl zeigen. Von Mitgliedern der Regierung sind, wie schon gemeldet, der Kolonialminister Lebon und der Staatssekretair für das Postwesen unterlegen. Lebon hat in Folge dessen dem Ministerpräsidenten Meline sein Demissionsgesuch überreicht. Meline hat den Minister jedoch, sein Portefeuille bis zum nächsten Ministerrathe zu behalten. Für das Ministerium bedeutet indessen der endgültige Fall des Staatssekretairs für das Postwesen und des Kolonialministers eine wohl nur vorübergehende Schwächung; für die Radikalen ist der Verlust Godlets empfindlich, wie für die Sozialisten der Wiederfall Gerault Richards, des Leiters der „Petite République" des sozialistischen Hauptorgans; dagegen sind die Erfolge in der Provinz, die für die sozialistische Partei errungen wurden, bemerkenswerth.

*

In der Sitzung der Ersten Kammer des Schwedischen Reichstags vom 10. Mai richtete Professor Alin an die Regierung folgende Interpellation: „Beabsichtigt die Regierung, irgend welche Schritte wegen der Umtriebe gegen Schwedens Sicherheit zu unternehmen, die in den in der russischen Presse veröffentlichten Artikeln des norwegischen Schriftstellers **Björnstjerne Björnson** enthalten sind?"

Nachdem der Justizminister dargelegt hatte, daß keine Strafbestimmungen für solche Fälle, sei es in Schweden, sei es in Norwegen, vorhanden sind, führte der Minister des Aeußern Folgendes aus: „Den Erklärungen, die der Herr Justizminister bereits abgegeben hat, will ich nur hinzufügen, daß man nach den Informationen, die mir vom Auslande zugegangen sind, in letzter Zeit aufgehört hat, den bombastischen Kannegießereien, mit welchen der verehrte Dichter die auslandische Presse von Zeit zu Zeit regalirt hat, irgendwelche Aufmerksamkeit zuzuwenden; denn es hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß derartige Ergüsse bei ihrer einen Ihre entsprungen. Unter solchen Umständen haben mir keine Veranlassung, dieselben in anderer Weise zu betrachten. Was mich betrifft, so werde ich selbstverständlich einer derartigen, im Auslande betriebenen Agitation, deren Ziele und Absichten offen zu Tage liegen, fortgesetzt die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden. Allein, eine Gefahr für Schwedens Sicherheit — dessen bitte ich den Herrn Interpellanten versichert zu sein — können diese Schreibereien nicht mit sich bringen."

Um ein Beispiel der oben gebührend gekennzeichneten „Meinungsäußerungen" Herrn Björnsons zu geben, möchten wir dem „Neuen Wiener Tagblatt" eine Zuschrift entnehmen, die der Dichter an dies Blatt aus Schwaz in Tirol vor einigen Tagen gerichtet hat; er sagt:

„Ich lese soeben im „Neuen Wiener Tagblatt" vom 17. Mai: „Am Sonntag sprach der bekannte Abgeordnete Dr. Lecher in Schwaz. Der norwegische Dichter Björnstjerne Björnson lauschte den Darlegungen des Redners" — und spuchte Vergleiche darüber angestellt haben, wo es idyllischer sei — im parlamentarischen Schweden und Norwegen oder im dualistischen Oesterreich und Ungarn."

Erlauben Sie mir, zu antworten? Nicht die Personalunion, aber die Beziehungen Schwedens, unsere Personalunion in eine Realunion zu verwandeln, machen den Streit. Aber nie hat bis heute dieser Streit die Würde der parlamentarischen Formen getrübt, nie die der Verhandlungen in Volksversammlungen und Presse. Und doch finde ich es „idyllischer" hier als dort! Denn Oesterreich droht doch nicht Ungarn mit Krieg; rührt nicht gegen Ungarn und zwingt damit auch nicht Ungarn, daheim zu thun gegen Oesterreich."

*

Der Werth der **Einfuhr** in das **österreichisch-ungarische Zollgebiet** betrug im April d. J. 75,8 Millionen Gulden (gegen April 1897 ein Mehr von 11,8 Millionen). Die **Ausfuhr** betrug 67,8 Millionen (4,1 Millionen weniger als im April vorigen Jahres). Von Januar bis inklusive April 1898 wurde für 285,3 Millionen eingeführt (d. i. ein Mehr von 47,6 Millionen), während der Werth der Ausfuhr 241,6 Millionen betrug (d. i. ein Weniger von 8,2 Millionen). Die Handelsbilanz weist daher ein Passivum von 43,7 gegen ein Aktivum von 12,1 Millionen im Vorjahre auf.

*

Der gestern in Versailles wieder eröffnete **Prozeß Zola** ist alsbald vertagt worden; über den Gang der Verhandlung wird aus Versailles berichtet:

Die Verhandlung wird um 11½ Uhr eröffnet. Der Saal ist überfüllt. Die Mitglieder des Kriegsgerichts, welche Zivilkläger sind, die Vertheidiger und Zola sind anwesend. Gleich zu Beginn der Verhandlung stellt Labori Geschäftsanträge, welche dahin gehen, den Gerichtshof von Versailles für nicht zuständig zu erklären, da das Vergehen in Paris begangen worden sei. Nach der Erwiderung des General-Staatsanwalts, welche die Abweisung der Anträge forderte, zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück.

Nach wieder eröffneter Verhandlung lehnt der Gerichtshof die Anträge Laboris ab und erklärt sich für zuständig. Labori beantragt hierauf, die Zuständigkeitsfrage der Entscheidung des Kassationshofes zu unterbreiten. Der Gerichtshof zieht sich zurück, um über diesen Antrag zu berathen. Als beim Wiedereintritt des Gerichtshofes Labori das Verhalten desselben einer Kritik unterwirft, entzieht ihm der Präsident das Wort. Der Präsident verliest hierauf einen Beschluß des Gerichtshofes, nach welchem die Verhandlungen vertagt werden sollen, bis der Kassationshof über die Zuständigkeitsfrage entschieden haben wird. Die Sitzung wird sodann aufgehoben. Einige Rufe „Nieder mit Zola" werden sofort unterdrückt.

Zola verließ mit seinen Freunden das Gerichtsgebäude. Als Zola in einem Motorwagen davonfuhr, stürmte die Menge unter den Rufen „Nieder mit Zola" hinter dem Wagen her; Gendarmerie und Polizei mußten den Wagen Zolas beschützen.

Wie von heute aus Paris telegraphirt wird, hat Zola gegen den Direktor des „Petit Journal" Marinoni und den Redakteur desselben Blattes Judet die Beleidigungsklage angestrengt wegen eines Artikels von Judet, in welchem Zolas Vater angegriffen und beschimpft wird.

*

Der Prinz von Wales wird die Königin bei der **Leichenfeier** für **Gladstone** vertreten. Sowohl der Prinz von Wales wie der Herzog von York werden als Fahnenträger fungiren. — Im Unterhause theilte gestern der Schatzkanzler Hicks Beach mit, daß die Königin das Begräbniß Gladstones auf Staatskosten und die Errichtung eines Denkmals für ihn in der Westminsterabtei genehmigt und Herbert Gladstone im Namen der Familie die Zustimmung zu dieser Absicht ausgesprochen habe. Die Regierung werde beantragen, daß das Unterhaus sich am Sonnabend an der Beisetzung Gladstones betheilige.

*

Aus **Stockholm** wird berichtet: Das **Verbot der Ausfuhr von Vieh** aus der Provinz Schonen vom 4. d. ist gestern wieder aufgehoben worden.

*

Die „Kölnische Zeitung" berichtet aus Konstantinopel: Nach Meldungen vom Sonntag aus zuverlässigen europäischen Kreisen haben im nordwestlichen Thessalien **Ausschreitungen griechischer Freischaaren** gegen Türken bei Driklala stattgefunden, wo sechs türkische Einwohner in einer Hütte von Griechen verbrannt wurden. Drei andere wurden bei Larissa ermordet. Bei Kalabaka wurde ein albanesischer Soldat erschossen.

*

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte der Parlaments-Unterstaatssekretair des Aeußeren, Curzon, die Meldung des Pekinger Berichterstatters der „Times", daß die britische Regierung dem Reglement zugestimmt habe, wonach **Ausländern der Zutritt im Hafen von Talienwan** und auf der **Liautung-Halbinsel** nur mit einem **visirten Paß** gestattet sei, für gänzlich unbegründet. Im Gegentheil habe die russische Regierung England benachrichtigt, daß die England betreffende Notifizirung des russischen Konsuls ohne Kenntniß der russischen Regierung erfolgt sei und der russische Geschäftsträger in Peking bereits angewiesen sei, die Notifikation zurückzuziehen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spaziergang. Die Abendtafel fand im Schlosse Bellevue statt.

Heute Morgen um 7 Uhr hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militairkabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie v. Hahnke und begab sich darauf nach dem Truppenübungsplatze bei Döberitz zur Besichtigung der 2. Garde-Infanteriebrigade. — Heute Abend findet anläßlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin von England im königlichen Schloß bei Ihren Majestäten eine größere Tafel statt; an derselben werden theilnehmen Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz, Se. königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich, die in Berlin und Potsdam anwesenden Höchsten Herrschaften mit Gefolge, die in Berlin anwesenden Obersten Hof-, Ober-Hof- und Vize-Ober-Hofchargen, die Kabinetschefs Generaladjutant, General der Infanterie v. Hahnke, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und Admiral à la suite, Kontreadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, das diensthuende Hauptquartier Sr. Majestät, der englische Botschafter Sir Frank Lascelles und die Herren der englischen Botschaft, der Staatssekretair des Auswärtigen Amts, Staatsminister v. Bülow, der Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments Oberstlieutenant v. Falkenhayn und die direkten Vorgesetzten dieses Regiments.

* Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz und Se. königl. Hoheit der Prinz Eitel Friedrich werden noch einige Zeit bei ihren kaiserlichen Eltern verweilen und dann wieder nach Plön zurückkehren, wohin ihnen im Oktober auch Prinz Adalbert folgen wird. In Plön werden die Prinzen noch etwa 2 Jahre, bis zu ihrer Großjährigkeit und bis zum Eintritt des Prinzen Adalbert in die Marine, bleiben. Der Religionsunterricht und die Seelsorge der Prinzen ist an Stelle des General-Superintendenten D. Dryander, welcher am 1. Juli seine volle Amtsthätigkeit in Berlin wieder aufnimmt, durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 10. April d. J. dem Garnisonpfarrer Goens aus Berlin übertragen, der zu diesem Zwecke am 1. September nach Plön übersiedelt. Demselben ist jedoch sein Berliner Garnison-Pfarramt auf seinen Wunsch erhalten geblieben und ihm die Möglichkeit gegeben, etwa alle 4 Wochen in der Garnisonkirche zu predigen und die Amtshandlungen zu verrichten. Soweit derselbe seinen Pflichten als Garnisonpfarrer nicht genügen kann, wird vom Feldpropst D. Richter ein Vertreter ernannt.

* Der Prinz und die Prinzessin von Neapel reisen heute Nachmittag von Rom nach Deutschland ab. Das prinzliche Paar reist im strengsten Inkognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Pollenzo und begiebt sich zunächst nach Homburg.

* Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend in Baden-Baden eingetroffen.

** Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, ist in Folge einer Erkältung seit gestern genöthigt, das Bett zu hüten. In dem Befinden des Ministers war heute eine Besserung leider noch nicht zu konstatiren.

* Der Staatsminister und Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten D. Bosse, der Staatsminister und Minister des Innern Freiherr von der Recke von der Horst, der Staatsminister, Staatssekretair des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner, und der Ministerialdirektor im Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Kügler, sind aus Posen hierher zurückgekehrt.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen hat sich mit mehreren seiner Räthe nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet begeben, um sich an Ort und Stelle näher über die nöthige Ausgestaltung der Bahnanlagen dieses hochwichtigen Bezirks zu unterrichten.

* Der General des Kavallerie und Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf Lehndorff, ist nebst Gemahlin heute aus Stargard hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der Botschafter in Wien, Graf zu Eulenburg, hat einen Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit desselben fungirt der Erste Sekretair der kaiserlichen Botschaft, Legationsrath Prinz von Schönaich-Carolath als Geschäftsträger.

* Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern Nachmittag in Paris wieder eingetroffen.

* Der Erbmarschall Graf Otto zu Solms-Rödelheim hat sich nach längerem Aufenthalt in Berlin nach Altenhagen begeben.

* Der Hof-Stallmeister des Großherzogs von Baden, von Holzing, hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt hier nach Karlsruhe begeben.

* Der Erste Bürgermeister von Nordhausen, Schustehrus, ist von dort gestern Abend hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

* Der russische Wirkliche Staatsrath A. v. Smirnow ist aus Petersburg, und der Legationssekretair Nikolaus v. Smirnow aus Dresden gestern hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

* Der russische General v. Rosen hat sich gestern, von hier nach Bad Wildungen begeben.